



**Schauspielhaus
Berlin**

Großer Konzertsaal



Sehr verehrtes Konzertpublikum!

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen,
daß der Bariton-Part
im heutigen Konzert von
Berthold Possemeyer (BRD)
übernommen wird.

Herbert Kegel

Dirigent

Hansjürgen Scholze, Orgel

Benjamin Britten

(1913–1976)

WAR REQUIEM

op. 66

für Solostimmen, gemischten Chor, Kinderchor,
Kammerorchester und Orchester

Text nach „Missa pro defunctis“
und Gedichten von Wilfried Owen

Requiem aeternam

Dies irae

Offertorium

Sanctus

Agnus dei

Libera me



Handwritten text on a small yellowed slip of paper at the top of the page, mostly illegible due to fading.

Mittwoch, 15. März 1989
Donnerstag, 16. März 1989
20.00 Uhr

Kari Lövaas, Sopran
(Norwegen)
Anthony Roden, Tenor
(Australien)
N. N., Bariton
Rundfunkchor Leipzig
Einstudierung: Gert Frischmuth
Dresdner Kapellknaben
Leitung: Konrad Wagner
Dresdner Philharmonie
Herbert Kegel
Dirigent
Hansjürgen Scholze, Orgel

Benjamin Britten
(1913–1976)

WAR REQUIEM
op. 66

für Solostimmen, gemischten Chor, Kinderchor,
Kammerorchester und Orchester

Text nach „Missa pro defunctis“
und Gedichten von Wilfried Owen

Requiem aeternam
Dies irae
Offertorium
Sanctus
Agnus dei
Libera me

Der **Rundfunkchor Leipzig** wurde 1946 gegründet, zunächst mit 27 Mitgliedern, heute bilden 80 Sängerinnen und Sänger das Ensemble. 1949 übernahm Herbert Kegel die Leitung des Chores und gab ihm in harter Probenarbeit ein unverwechselbares, auch über die Ländergrenzen geschätztes Profil. Dietrich Knothe

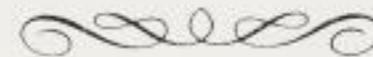
setzte 1960 bis 1967 die Arbeit fort, ihm folgte, bis 1977, Horst Neumann. Seit 1980 stand Jörg-Peter Weigle an der Spitze des Chores. Gegenwärtig wird das Ensemble von Prof. Gert Frischmuth geleitet. Für sein erfolgreiches Wirken wurde der Chor mit dem Vaterländischen Verdienstorden ausgezeichnet.

Die **Dresdner Philharmonie**, 1870 gegründet, entwickelte sich im Verlauf ihrer über hundertjährigen Geschichte zu einem repräsentativen Klangkörper, der seinen Platz neben Staatsoper, Staatskapelle und Kreuzchor behauptet. 1964 bis 1967 wirkten Prof. Horst Förster, danach GMD Kurt Masur als Leiter des Orchesters, 1972 folgte GMD Günther Herbig.

Im Jahre 1977 übernahm GMD Prof. Herbert Kegel die Leitung der Philharmonie. Es entstanden zahlreiche Schallplatten- und Rundfunkproduktionen, die große Aufmerksamkeit erregten. Heute steht Jörg-Peter Weigle an der Spitze des Orchesters.



Herbert Kegel studierte von 1935 bis 1940 am Dresdner Konservatorium. Ab 1949 leitete er das Rundfunkorchester und den Rundfunkchor Leipzig, anschließend war er Dirigent des Rundfunksinfonieorchesters. Er erhielt verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen, wirkte als Hochschullehrer in Leipzig und war 1977 bis 1985 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Im Schauspielhaus Berlin brachte er schon mehrere vokalsinfonische Werke erfolgreich zur Aufführung.



Benjamin Britten, War Requiem

Den Anlaß für die Entstehung von Britten's größtem chorsinfonischen Werk bot die Einweihung der neuen St. Michael-Kathedrale von Coventry im Jahre 1962. Am 14. November 1940 war die gotische Kathedrale von Coventry – ebenso wie der historische Stadtkern – Opfer eines barbarischen Flächenangriffs deutscher Bomber gegen die Zivilbevölkerung geworden. Spenden aus aller Welt ermöglichten ab 1954 den Bau einer neuen Kathedrale, die durch einen Säulengang mit den Ruinen der alten Kathedrale verbunden wurde. Für die Einweihungsfeierlichkeiten im Frühjahr 1962 wurde Britten nach einem

großen Chorwerk gefragt und stimmte zu. Als lebenslanger Pazifist erkannte er die Gelegenheit, seinen Haß auf Krieg und Zerstörung öffentlich darzulegen, die Notwendigkeit der Aussöhnung und Verständigung zu begründen. Zum anderen bildete die große chorsinfonische Form und die Akustik des neuen Gebäudes eine Herausforderung für den Komponisten.

Er äußerte sich dazu 1964:

„Die beste Musik, die man in einer großen gotischen Kirche hören kann, ist die Polyphonie, die für sie geschrieben wurde und für ihre Resonanz berechnet wurde... Das bestimmte mein Vorgehen

beim War-Requiem – ich berechnete es für einen großen Nachhall, bei dem es am besten klingt.“

Britten wählte für seine Komposition eine ungewöhnliche Form: In die traditionellen Teile der lateinischen Totenmesse „Requiem aeternam“, „Dies irae“, „Offertorium“, „Sanctus“, „Agnus dei“ und „Libera me“ sind neun Gedichte des im ersten Weltkrieg gefallenen englischen Dichters Wilfried Owen (1893–1918) eingefügt, die den Text der Totenmesse kommentieren, ergänzen, in Frage stellen. Teile aus Owens Vorwort zu seinen Kriegsgedichten hat Britten der Partitur vorangestellt, denn sie bringen das zum Ausdruck, was auch Anliegen von Brittens Musik ist:

„Mein Gegenstand ist der Krieg und das Elend des Krieges. Die Dichtung ist im Elend. Alles, was ein Dichter heute tun kann, ist warnen.“

Britten hat beide Erzählebenen klanglich deutlich voneinander abgesetzt. Der Text der lateinischen Totenmesse wird vom gemischten Chor, dem Knabenchor und dem Sopran vorgetragen, begleitet vom Sinfonieorchester und der Orgel. Die englischen Owen-Gedichte sind dem Tenor und dem Bariton zugeordnet, begleitet von einem separaten Kammerorchester.

Die spannungsvolle Beziehung zwischen beiden Textebenen prägt die Aussage des gesamten Werkes. Das Geläut der Totenglocken des „Requiem aeternam“ („Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr“) konfrontiert Britten mit der schroffen Frage des



Benjamin Britten

Owen-Gedichtes „Was läutet man für die, verreckt wie Ratten?“ In dem die Brutalität des Krieges symbolisierenden „Dies irae“ („Tag des Zornes“) taucht unvermittelt ein sarkastisches Landsknechtslied auf: „Im Feld ging man recht freundlich hin zum Tod.“

Nach der erschütternden Totenklage des „Lacrimosa“ („Tag der Tränen“) wird die Frage erhoben: „War das der Sinn, daß Lehm ward Form?“ Im Mittelpunkt des dritten Satzes steht der biblische Bericht vom beabsichtigten Opfer Isaacs durch seinen Vater Abraham. Anklagend läßt Owen sein Gedicht nicht mit der alttestamentarischen Friedensbotschaft enden: „Aber der Alte wollt' nicht so, er bracht' ihn um, und halb Europas Samen, Mann um Mann.“ Im „Sanctus“ wird der Auferste-



Die St. Michael-Kathedrale von Coventry



hungsgedanke in Frage gestellt: „Wird dann durch IHN Tod nicht mehr sein, noch Schmerz und Not?“ Den fünften Satz ergänzt Britten durch das ursprünglich nicht zur Totenmesse gehörende „Dona nobis pacem“ („Gib uns Frieden“). Unbegleitet wird es vom Tenor in einer aufsteigenden chromatischen Melodie vorgetragen, der Satz klingt gleichsam mit einer offenen Fuge aus.

Im Mittelpunkt des letzten Satzes „Liberate me“ („Erlöse mich“) steht – gleichsam als Credo des gesamten Werks – Owens Gedicht „Seltsame Begegnung“, von Britten als Dialog zwischen Tenor und Bariton gestaltet. Es ist die Vision der Begegnung eines Soldaten mit dem von ihm getöteten „Feind“:

„Ich bin der Feind, den du erschlugst, mein Freund ...“

„Laßt uns schlafen nun ...“

Mit der Geste der Versöhnung, der Verbindung der letzten Textzeile des Owen-Gedichtes mit dem „Requiescant in pace“ („Laßt sie ruhen in Frieden“) läßt Britten das Werk ausklingen. Er entsprach damit zugleich dem Motto der Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Kathedrale, die „dem Gedenken an die Toten des Krieges, dem Friedenswillen, der Bereitschaft der Völker zur Versöhnung und der Brüderlichkeit“ Ausdruck verleihen sollten. Ganz im Geist dieses Gedankens wünschte sich Britten für die Aufführung Mitwirkende aus drei Nationen für die Solopartien. Der Komponist beendete die Niederschrift des Werkes am 20. Dezember 1961. Die Uraufführung fand am 30. Mai 1962 in Coventry statt.

Mitwirkende waren Heather Harper (Sopran), Peter Pears (Tenor), Dietrich Fischer-Dieskau (Bariton), der Coventry Festival-Chorus, verschiedene Knabenchöre, das Melos-Ensemble und das Birmingham Symphony Orchestra unter Leitung von Meredith Davies.

Benjamin Britten dirigierte das Kammerorchester.

Dietrich Fischer-Dieskau berichtet, daß beim Einsetzen des Schlußteiles die Ergriffenheit der Hörer so stark gewesen sei, daß davon auch die Interpreten überwältigt wurden. Die DDR-Erstaufführung des WAR-Quiems erfolgte in Dresden – der Partnerstadt Coventrys – am 13. Februar 1965, dem 20. Jahrestag der Zerstörung der Stadt. Bei der Aufführung des Werkes in der Deutschen Staatsoper Berlin mit der Staatskapelle Berlin und dem Rundfunkchor Leipzig dirigierte der Komponist das Kammerorchester und berichtete über die Aufführung:

„Es war eine gute Aufführung, die mir große Freude bereitete. Das Orchester und die Chöre waren ausgezeichnet.“

Herbert Kegel hat alle meine Absichten verstanden und sie beispielhaft umgesetzt. Auch die Gesangssolisten (Celestina Casapietra, Peter Pears, Theo Adam) waren hervorragend, und die Konzentration und Anteilnahme des Publikums haben mich tief berührt.“

Herbert Kegel, der das Werk in der Folgezeit mehrfach aufgeführt hat (unter anderem in einer Co-Produktion zwischen dem DDR-Fernsehen und der BBC mit dem BBC Welsh Symphony Orchestra, der

Dresdner Philharmonie und dem Rundfunkchor Leipzig), berichtet über seine Zusammenarbeit mit Britten:

„Ich hatte die Vorbereitung des Konzertes zu leiten, ohne zu ahnen, wie Britten sein Werk dirigieren würde. Als ich dann die erste Probe mit dem Komponisten leitete, konnte ich zu meiner Freude feststellen, daß ich ganz

in seinem Sinne gearbeitet hatte. Das „War-Quiem“ ist eine große humanistische Komposition, die mit relativ einfachen, aber modernen Mitteln gestaltet ist und die jeden aufgeschlossenen Menschen guten Willens packen und erschüttern muß.“

Es ist eine Art „Neunte“ des 20. Jahrhunderts.“



Übersetzung des lateinischen und englischen Textes

REQUIEM AETERNAM

Chor

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr; es leuchte ihnen das ewige Licht!

Knabenchor

Dir, o Gott gebühret Lobpreis auf Sion:

Dir werden Gelübde eingelöst zu Jerusalem.

Erhöre mein Gebet, alles Fleisch kommt zu Dir.

Chor

Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr; es leuchte ihnen das ewige Licht!

Tenorsolo

Was läutet man für die, verreckt wie Ratten?

Nur der Geschützte unbändige Wut, Nur der Gewehre hastig rasches Knattern,

Sie stoßen aus ihr flüchtig Requiem. Kein lächerlich Getu', Gebet, Geläut, Auch keine Klagelieder, nur der Chor,

Der aus Schrapnellgekreische heulend schreit;

Und Hornsignal woither ruft an ihr Ohr.

Was leuchtet ihr mit Kerzen ihnen heim?

In keiner jungen Hand, in ihrem Blick

Wird scheinen Abschiedsglanz auf sie zurück.

Ihr Bahrtuch werden Mädchenstirnen sein,

Ihr Blumenstrauß die Zartheit stiller Ruh

Und Dämmerung zieht dann den Vorhang zu.

Chor

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

DIES IRAE

Chor

Tag des Zornes, Tag der Zähren, Wird die Welt in Asche kehren, Wie Sibyll und David lehren.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,

Wenn der Richter kommt, mit Fragen Streng zu prüfen alle Klagen! Laut wird die Posaune klingen,

Mächtig an die Gräber dringen,
Hin zum Throne alle zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Baritonsolo

Hörersang klagt durch die Abend-
luft,
Von weitem Antwort, kummervoll im
Ohr,
Drüben am Fluß noch Stimmen
junger Sang –
Schlaf lullt sie ein; und leer das
Zwielicht kam,
Der Schatten neuen Lebens lastet
schwer.
Stimmung der alten Zweifelsucht gab
nach,
Beugt sich dem Schatten dieses
Morgens, schlief.

Sopransolo

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu ist darin eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter, dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Chor

Weh! Was werd' ich Armer sagen,
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Sopransolo

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Güte Schalten.

Chor

Gnadenquell, laß Gnade walten!

Tenor- und Baritonsolo

Im Feld ging man recht freundlich
hin zum Tod;
Saß nieder, aß mit ihm ganz kühl
bekannt,
Schalt nicht, schwappt er das Koch-
geschirr aus unsrer Hand.
Wir schnüffelten sein Atem, dick wie
Kot,

Wir weinten wohl, aber mutig
blieben wir.
Er spuckte auf uns Kugeln, und er
hustete
Splitter. Wir grölten, wenn er
prustete.
Wir pfliffen, wenn die Sense uns
rasiert.
Der Tod war niemals wirklich unser
Feind!
Wir lachten sein, verbündet ihm,
Kam'rad.
Kein Söldner wird bezahlt, der nicht
sein Freund.
Wir lachten, wußten, daß er Bess're
hat
Und größer'n Krieg: der Streiter
prahlt dann gleich:
Ich schlag' den Tod für Euch, nicht
Euch fürs Reich.

Chor

Denk, o Jesus, der Beschwerden,
Die Du trugst für mich auf Erden,
Laß mich nicht zuschanden werden.
Hast gesucht mich unverdrossen,
Hast am Kreuz Dein Blut vergossen:
Sei es nicht umsonst geflossen.
Seufzend steh' ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad' erlangen,
Hast der Sünderin verziehen,
Und dem Schächer Gnad' verliehen,
Sieh auch mich vertrauend knien.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Zahl mich scheidet,
Stell mich auf die rechte Seite.
Wenn verdammt zur Hölle fahren,
Die im Leben böse waren,
Ruf mich mit den sel'gen Scharen.
Mit zerknirschem Herzen wende
Flehend ich zu Dir die Hände,
Steh mir bei an meinem Ende.

Baritonsolo

Heb langsam nur dich auf, du
schwarzer Arm,
Kanone, in das All, bereit zum
Fluch.

All' jenen Übermut triff', bring ihm
Harm
Und schlag ihn nieder, seine Sünd'
zu Bruch,
Dach wenn dein Werk getan und
ganz vorbei,
Treff dich Gottes Fluch und mach
uns frei von dir!

Chor

Tag des Zornes, Tag der Zähnen,
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll und David lehren.
Welch ein Graus wird sein und
Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Sopransolo und Chor

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden.

Tenorsolo

Legt ihn ins Sonnenlicht –
Zärtlich erweckt' ihr Strahl ihn einst,
Zu Haus', flüsternd von frischem
Feld.
Weckte ihn immer, selbst an der
Front.
Bis heut' der Schnee kühl auf ihm
lag.
Ob etwas ihn noch wecken mag?
Die Sonn' es nur vermag.

Sopransolo und Chor

Tag der Tränen, Tag der Wehen.

Tenorsolo

Denk, wie sein Samen weckt –
Weckt' einst den Lehm eines kalten
Sterns.
Der Leib, so fein erdacht, die Glieder
Voll Nerv – noch warm – steh'n
nicht mehr auf?
War das der Sinn, daß Lehm ward
Form?

Sopransolo und Chor

Da vom Grabe wird erstehn,

Tenorsolo

War das der Sinn, daß Lehm ward
Form?

Sopransolo und Chor

Zu Gericht der Mensch voll Sünden.

Tenorsolo und Chor

– O was ließ blödes Sonnenlicht die
Erde wecken?
Wozu?

Chor

Milder Jesus, Heiland Du,
Schenke ihnen ewige Ruh'! Amen.

OFFERTORIUM

Knabenchor

Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit!
Erlöse die Seelen aller, die hinge-
schieden im Glauben,
aus den Qualen der Unterwelt
und aus dem Dunkel der Tiefe!
Bewahre sie vor dem Rachen des
Löwen,
daß sie nicht der Hölle verfallen;
daß sie nicht hinabstürzen zum
Abgrund!

Chor

Sankt Michael, der Bannerträger,
geleite sie in das heilige Licht;
das Du dem Abraham und seinen
Kindern verheißest.

Baritonsolo

Abraham stund auf und spaltet'
Holz und ging
Und nahm das Feuer mit sich und
den Dolch.
Und als sie beide Rast mitsammen
machten,

Tenorsolo

Isaak, der Erstgebor'ne sprach: Mein
Vater,
Was soll die Vorbereitung, Feuer
und Stahl,



Wo ist das Lamm für diesen Opferbrand?

Baritonsolo

Da band ihn Abraham mit Gurt und Strick,
Und baute Unterstand und Gräben tief,
Und zog den Dolch, zu stechen seinen Sohn.

Tenor- und Baritonsolo

Doch hört! Ein Engel rief ihm aus der Höh'
Und sprach: Leg nicht die Hand an deinen Sohn,
Noch tu das Leiseste ihm an. Schau, dort im Strauch
Fing sich ein Widder mit dem Horn;
Opf're des Stalzes Widder, nicht den Sohn.

Baritonsolo

Aber der Alte wollt' nicht so, er bracht' ihn um,

Tenor- und Baritonsolo

Und halb Europas Samen, Mann um Mann,

Knabenchor

Dir, o Herr, bringen wir Gebete dar
und Opfer des Lobes;
nimm sie an für die Seelen, derer wir heute gedenken.
Herr, laß sie vom Tode hinübergeh'n
in das Leben.
Das Du dem Abraham und seinen Kindern verheißest.

Chor

Das Du dem Abraham und seinen Kindern verheißest.

SANCTUS

Sopransolo

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen!

Chor

Himmel und Erde sind erfüllt
von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe!

Sopransolo und Chor

Hochgelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn!

Chor

Hosanna in der Höhe!

Baritonsolo

Nach ferner Blitze zuckender Gewalt,
Dem Donner in Wolken, dem Kriegsgeläch,
Nach dem der Zeiten Trommelschlag verhallt,
Rückzugssignale im Westwind verwehn.
Wird Leben Tote wecken? Wird denn dann durch IHN
Tod nicht mehr sein, noch Schmerz und No:?

Füllt ER Adern mit neuer Jugend an
Und wäscht das Altern fort und dann den Tod?

Als ich das Alter frug, sagt' es nicht mehr:
„Mein Haupt ist schwer von Schnee.“
Und als ich horchte in die Erd', sprach sie:

„Mein feurig' Herz, es bricht vor so viel Leid.
Und auch kein Ruhm in meinen Narben liegt.
Noch meiner Tränen Flut, ein Meer, versiegt.“

AGNUS DEI

Tenorsolo

Er immer hängt, wo Feuer liegt,
Und dort Er auch sein Bein verlor.
Die Jünger flohen ihn, besiegt.
Jetzt nur Soldaten sorgen vor.

Chor

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt;
gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

Um Golgatha schleicht mancher Pfaff
Dem Stolz das Antlitz bloß entstellt,
Daß ihm der Bestie Zeichen traf,
Die nicht zum milden Jesus hält.

Chor

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt;
gib ihnen die Ruhe.

Tenorsolo

Und bald das Volk zugrunde geht,
Weil Schreiber preisen ihren Staat.

Chor

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt;

Tenorsolo

Nur wer die wahre Liebe versteht,
Legt ab den Haß,
wie Christus tat.

Chor

Gib ihnen die ewige Ruhe.

Tenorsolo

Dona nobis pacem.
Gib uns den Frieden.

LIBERA ME

Chor

Erlöse mich Herr, vom ewigen Tod
an jenem Tage der Schrecken:
Wann erschüttert werden Himmel
und Erde:
Wann Du kommen wirst,
die Welt zu richten im Feuer.

Sopransolo und Chor

Zitternd muß ich steh'n und in Ängsten:
Wann die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.
Jener Tag, o Tag des Zornes,
Tag voll Weh und Jammer:
Großer Tag, so bitter ohne Maßen!
Erlöse mich, Herr.

Tenorsolo

Es schien, daß aus dem Kämpfen ich entkam
Abwärts, durch dunkle Tunnel, tief und krumm.
Durch Felsen, die titanischer Krieg wohl schuf.
Doch dort noch Männer stöhnten, wie im Schlaf,
Ganz tief im Traum, im Tod schon ungerührt.
Dann, wie ich hingreif', springt wer auf und starrt,
des Wiedererkennens Mitleid klar im Aug'.
Hebt er die schwache Hand wie segnend auf.
Kein Einschlag dröhnt, hier das Geheul verstummt.
„Fremder Freund“, sag' ich, „hier keine Klage stimmt.“

Baritonsolo

„Nein“, sagt der andre: „denn verlor'ne Zeit
Bleibt unerfüllt.
Hoffst Du auch unverzagt, ebenso trag ich's, ging
jagen wild,
Folgte der wildesten Schönheit in der Welt.
Denn durch mein Glück hätt' mancher wohl gelacht,
Und wenn ich weinte, blieb etwas zurück,
Und das stirbt jetzt. Die Wahrheit ungesagt:
Der Jammer des Krieges, der Jammer, den er zeugt.
Nun freut die Welt sich unsrer Missetat
Und tut sie's nicht, erstickt sie auch im Blut.
Sie werden schnell sein, schneller als der Tiger,
Keiner bricht aus, flieht Fortschritt auch den Sieger.
Versäumen wir den Marsch mit dieser Welt
In leeren Zitadellen ohne Wall.“

Dann, wenn viel Blut ihr Wagenrad
verquoll,
Steig' ich herauf und wasch' es aus
süßem Quell,
Einem Quell, zu tief für Krieges
Qual,
Dem Quell, so süß, der ewig über-
quillt.
Ich bin der Feind, den Du erschlugst,
mein Freund.
Ich kenn' im Dunkel dich; du warst
mein Feind
Gestern noch, als du mich durch-
bohrt so wild.
Ich wehrte – doch die Hand ver-
sagt' – war kalt."

**Sopransolo, Knabenchor und Chor
Tenor- und Baritonsolo**

„Laßt uns schlafen nun ...“

Sopransolo, Knabenchor und Chor

Zum Paradiese mögen Engel dich
geleiten:
bei deiner Ankunft Märtyrer dich
begrüßen
und dich führen in die heilige Stadt
Jerusalem.
Chöre der Engel mögen Dich
empfangen
und mit Lazarus, dem einst so
armen,
soll ewige Ruhe dich erfreuen.
Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr;
es leuchte ihnen das ewige Licht!

Chor

Laß sie ruhen in Frieden.
Amen.

Übertragung aus dem Englischen:
Ludwig Landgraf und Dietrich Fischer-Dieskau

Herausgeber: Schauspielhaus Berlin
Intendant: Dr. Hans Lessing
Redaktion: Andreas Hitscher
Text: Manfred Schumann
Abbildungen: Künstler-Agentur der DDR, Archiv (2), Jörg Duckwitz
Umschlag: Rudolf Grüttner
Typographie: Karl-Heinz Körner
Gesamtherstellung: 204 Druckkombinat Berlin
BG 010/51/89 2,1 5212 G 21
EVP: 0,60 M

Die Intendanz möchte Sie darauf hinweisen,
daß das Fotografieren sowie die Nutzung
ton- und videoteknischer Geräte nicht zulässig sind.

Konzertsaison 1988/89

